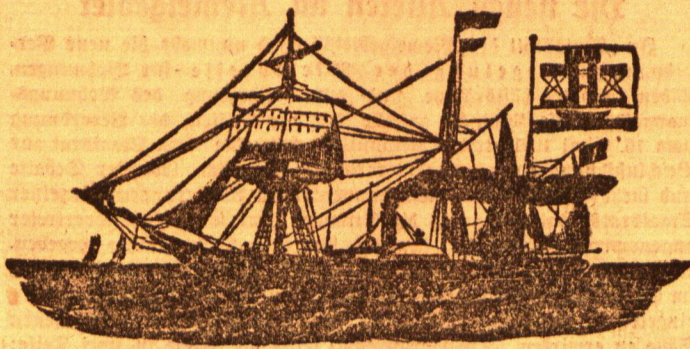


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 210 Mk., mit Botenlohn 225 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolon-Spaltseite von Abonnenten mit 5,00 Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 Mk. berechnet. Reklamanten für die 28. 00 Mk. Auswärtige 34,00 Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrags auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 4,00 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

210

Memel, Freitag, den 8. September 1922

74. Jahrgang

Der Völkerbund zur österreichischen Frage

* Genf, 7. September. (Tel.) Die heutige Sitzung der Völkerbundsversammlung war zum größten Teil der österreichischen Frage gewidmet. Sowohl Norwegen als auch Motta-Schweiz traten lebhaft zugunsten einer Aktion ein. Motta bezeichnete als deren Voraussetzung die Erhaltung der Integrität und Unabhängigkeit Österreichs. Graf Mensdorff-Oesterreich sprach von Österreich und bedankte sich für die kommende Hilfsbereitschaft des Völkerbundes. Er sprach die Hoffnung aus, daß es in diesen Tagen die Forderung Danzigs. Er trat für ein Mitspracherecht der saarländischen Bevölkerung der Wahl des saarländischen Mitgliedes in der Reichskommission und Beantwortung der Prüfung der Lage der deutschen Minderheiten in Polen. Motta seinerseits schloß sich den Forderungen Cecils an, wonach der Völkerbund sich mit den Hauptproblemen der Stunde beschäftigen müsse. Er wies auf den Ernst des Reparationsproblems und des Marksturzes hin. Zu Beginn der Sitzung sprach Fshih-Japan seine Genugtuung über Ergebnisse der Washingtoner Konferenz aus.

*

* Wien, 7. September. (Tel.) Im Finanz- und Budgetausschuß schätzte Finanzminister Segur über die Finanzlage. Es sei der Finanzverwaltung möglich gewesen, den Bedarf für August tatsächlich höher sein als im August. Er erwartete, daß es möglich sein werde, in nicht besondere Ereignisse eintreten, auch im September sein Budget zu finden. Die laufenden Einnahmen würden eine gewisse Erhöhung erfahren, insbesondere seien aus der Erhöhung der Zölle 9 bis 10 Milliarden monatlich zu erwarten. Bis zum September würde eine neue Erhöhung der Eisenbahn-Tarife eintreten. Auch die Erhöhung der Tabakpreise werde wohl auswirken. Dazu kämen 85 Millionen Dividenden, die aus dem italienischen Kredit flüssig gemacht würden. Ueberdies rief er an die französische Regierung das dringende Ersuchen, im September an dem französischen Kredit abermals 20 Millionen an die Verfügung zu stellen. Von dem in diesem Monat zu erhaltenden tschecho-slowakischen Kredit sei mit einem Betrag von 30 bis 32 Millionen tschecho-Kronen zu rechnen.

Die Wahl der Vizepräsidenten

* Genf, 6. September. Die Versammlung wählte heute folgende Mitglieder zu Vizepräsidenten: Balfour (England), Gandoing (Frankreich), Gomez (Portugal), Brang-Schweden, Gimeno-Spanien, Mitschisch (Jugoslawien). Wahl waren langwierige Besprechungen zwischen den einzelnen Vorkandidaten vorausgegangen, die durch die Gegensätze innerhalb Südamerikaner besonders erschwert waren.

Die ersten zwei großen Ausschüsse der Völkerbundsversammlung beginnen heute ihre Arbeiten. Der ständige Ausschuss für Reparationen des Paltes tritt am Montag zusammen.

Die Danziger Finanzkalamitäten

* Berlin, 7. September. (Priv.-Tel.) Die Finanzkommission des Völkerbundes ist über die Danziger Finanzkalamitäten zu der Ansicht gelangt, daß eine Sanierung ohne Erhebung der deutschen Mark durch eine besondere Lösung nicht möglich sei. Ferner ist einer Meldung der „Voss.“ aus Genf zufolge das Komitee der Ansicht, daß die Finanzverwaltung für Danzig nur möglich ist, wenn man der freien Stadt gewisse Erleichterungen gewährt und es deshalb für wünschenswert erklärt, daß die Reparationskommission bald entscheide, ob sie der Stadt Danzig einen Aufschub für die Lasten gewähren kann, aus der Uebertragung der deutschen Reichs- und preussischen Staatsgüter entstanden sind.

Völkerbund und neutrale Milizzone

* Rom, 6. September. Wie das „Echo“ aus gut unterrichteten Kreisen erfährt, hat der Völkerbund den schweizerischen Konsul in Brüssel zum Kommissar für die Untersuchung der Lage in der neutralen Zone zwischen Italien und dem von Polen okkupierten Milizgebiet ernannt. Der Kommissar wird demnächst über die Lage in das neutrale Gebiet reisen.

Lloyd Georges Reise nach Genf zweifelhaft

* London, 7. September. (Tel.) „Reuter“ erzählt, daß Lloyd George wahrscheinlich die Mitteilung Balfours abwarten wird, bevor er zu einem endgültigen Beschluß darüber gelangt, ob er an der Völkerbundsversammlung teilnehmen soll. Verschiedene Probleme, die dort große Aufmerksamkeit der britischen Regierung beanspruchen, machten es zweifelhaft, ob Lloyd George zu der Reise sein werde, England im gegenwärtigen Zeitpunkt zu verlassen. Man erwartet, daß der Premierminister morgen nach London zurückkehren wird. Wahrscheinlich findet auch morgen die Zusammenkunft des Kabinetts statt, um die durch den griechischen Zusammenbruch gefundene Lage zu beraten. Die Antwort der britischen Regierung auf Note Poincarés über die interalliierten Schulden werde wahrscheinlich ebenfalls zur Erörterung kommen.

Der Zeitpunkt der interalliierten Konferenz

* London, 7. September. (Tel.) Dem politischen Berichterstatter „Evening Standard“ zufolge verlautet, daß die interalliierte Konferenz über die gelagerten Fragen der Reparationen und der interalliierten Schulden zu einem Zeitpunkt vor dem 1. November einberufen wird.

Devalera gefangen genommen

* London, 6. September. (Tel.) Der „Times“ wird aus Dublin gemeldet, daß unbestätigten Gerüchten aus Cork zufolge, die republikanischen Führer Devalera, Erskine und Childers gefangen genommen worden seien. Letzterer soll verwundet worden sein.

Befriedigende deutsch-belgische Verhandlungen

* Berlin, 7. September. (Priv.-Tel.) Die Verhandlungen zwischen der belgischen Delegation und dem Reichsfinanzministerium sind heute vormittag in das Stadium der sachlichen Beratungen eingetreten. Ueber ihren Inhalt kann, da naturgemäß noch kein greifbares Ergebnis vorliegen kann, noch nichts mitgeteilt werden, wohl aber kann festgestellt werden, daß die Verhandlungen von dem beiderseitigen Willen zu einer raschen und befriedigenden Lösung getragen sind. Obwohl noch zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden sind, hofft man doch, am Sonnabend zum Abschluß zu kommen. Diese ursprünglich nicht erwartete Dauer der Konferenz scheint im Zusammenhang damit zu stehen, daß man nicht nur die Angelegenheiten für die August- und Septemberraten, sondern für sämtliche in diesem Jahr noch fälligen Raten erledigen will. Die Einzelbesprechungen werden heute nachmittag fortgesetzt. Auch der belgische Delegierte Develmanus hat sich einem Vertreter auswärtiger Blätter gegenüber sehr zuversichtlich ausgesprochen. Auch er hofft, daß die Verhandlungen am Sonnabend ihr Ende erreichen werden.

Bergmanns Verhandlungen in London

* Berlin, 7. September. (Priv.-Tel.) Aus London meldet der „Petit Parisien“: Infolge der Besprechungen, die Staatssekretär Bergmann mit mehreren bedeutenden Bankleuten Londons gehabt hat, und infolge seiner Verhandlungen mit dem englischen Finanzministerium, ist der Staatssekretär des englischen Schatzamtes Sir Bladett nach Paris abgereist, um mit Bradbury zu verhandeln. Man glaubt zu wissen, daß gewisse englische Finanzleute dem deutschen Delegierten erklärt haben, England sei bereit, Deutschland weitgehende Finanzhilfe zu leisten. Man erwartet eine nähere Entscheidung in kurzer Zeit. Augenscheinlich handle es sich um die Garantieleistungen gegenüber Belgien.

Der Stinnesche Wiederaufbauvertrag

* Berlin, 6. September. Der Leiter des Wiederaufbauamtes, Staatssekretär Walter Müller, erklärte einem Mitarbeiter des „Tageblattes“ über den von Hugo Stinnes abgeschlossenen Wiederaufbauvertrag, daß der Abschluß dieses Privatvertrages zu begrüßen sei. Die Reichsregierung könne den Vertrag, der zur politischen Entgiftung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich beitragen werde, im allgemeinen nur im günstigsten Sinne beurteilen. Liege er doch in der Hand der von der deutschen Regierung jeher betriebenen Erfüllungspolitik und sei dazu geeignet, wie Ratzenau einmal sagte, „die Wunden am Körper Europas zu heilen“. Der Vertrag bedarf noch insofern der Zustimmung der deutschen Regierung, als diese feststellen müsse, ob das Abkommen den Bestimmungen des Wiesbadener, des Barmen- und des Gilletravates entspricht.

Dirschau soll Seehafen werden

Der Warschauer „Kurjer Poranny“ berichtet, daß der Reichstag in Dirschau einstimmig beschlossen habe, sich an den Minister für Industrie und Handel für öffentliche Arbeiten und an den Eisenbahnminister und Kriegsminister zu wenden mit dem Ersuchen, Dirschau schnellstens zu einem Seehafen auszubauen, da dies eine Staatsnotwendigkeit sei. — Während vor einigen Tagen in Genf, als es sich um die polnische Munitionsentladung im Danziger Hafen handelte, Laskanay behauptete, Gdingen habe nur die Bedeutung eines Fischerhafens, schreibt „Słowo Pomorskie“: „Wenn auch die geographische Lage Danzigs so ist, daß kein anderer polnischer Hafen im gleichem Maße so übertrifft doch der Hafen in Gdingen bezüglich der modernen technischen Einrichtungen den Danziger Hafen bei weitem.“

Neue Erhöhung des Zeitungspapierpreises

Bekanntlich sollte der Zeitungspapierpreis auf 70 Mark für das Kilo heraufgesetzt werden. Verhandlungen, die anfangs September stattfanden, sollten dazu dienen, wenn möglich den Preis zu erniedern. Das Gegenteil ist nun der Fall gewesen, der Preis ist so festgesetzt worden, daß sich der Waggon Druckpapier einschl. Fracht, Zoll und Kollgeld

auf nahezu 1 Million Mark

stellt. Das „Memeler Dampfboot“ benötigt bei größter Sparsamkeit im Monat einen Waggon. Friedenspreis bekanntlich rund 2100 Mark. Das ist das Ende der meisten Zeitungen.

Für eilige Leser

Die deutsch-belgischen Verhandlungen werden sehr zuverlässlich beurteilt.

Englische Finanzleute sollen Bergmann erklärt haben, England sei zu einer Finanzhilfe für Deutschland bereit.

In einer langen Sitzung beschäftigte sich der Völkerbund mit der österreichischen Frage.

Die griechische Lage in Kleinasien verschlechtert sich immer mehr.

Dollar Kurs vom 7. September: 1298,37 (6. September: 1248,43).

Die Bekämpfung der Teuerung

* Berlin, 6. September. Im Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft forderte Abg. Dittmann (Unabh.) rückblickend auf den Kampf gegen die Preiserhöhung und Schlemmerlei und gnadenlose Schließung aller hierzu verhehlenden Gaststätten und Vergnügungsorte, lokale, Pilsbräuen, Tanzdielen usw., Verbot der Branntweinherstellung und des Starkbieres. Ein von den Mehrheitssozialdemokraten unterstützter unabhängiger Antrag, der davon ausgeht, daß die Notlage der Presse mit den im Gesetz über die Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse und den vom 21. Juli 1922 beschlossenen Rückvergütungen nicht wirksam bekämpft werden könne, fordert die Festsetzung von Höchstpreisen für Holz, Holzstoff, Zellstoff und Druckpapier, Zusammenschluß der Erzeuger zu Vereinigungen zum Zweck der Festsetzung von Einheitspreisen, Preisausgleich unter behördlicher Mitwirkung, erträgliche Zahlungsbedingungen und Kreditbedingungen für die Presse, Sicherstellung der zur Papierherzeugung notwendigen Rohstoffe sowie des Druckpapiers. — Ein Antrag der Bayerischen Volkspartei fordert u. a. wenigstens auf ein Vierteljahr Verbot der Herstellung von Zuckerg Gebäck und Nüsschereien, einen Zuschuß von 15 Prozent Kartoffeln zum Brot, Verkauf von Weißbrot nur gegen Krankenscheine.

Der Reichsernährungsminister Fehr erklärte im Hinblick auf die Getreideumlage, er werde sich bemühen, soweit wie möglich die sich im allgemeinen an die Zwangswirtschaft knüpfenden Schäden zu beseitigen oder wenigstens zu mildern. Daß die Landwirtschaft die im Gesetz vorgeschriebene Menge Getreide aufbringen könne, sei außer Zweifel, sonst würde sie ja noch schlechter produzieren als jetzt im Kriege.

Die Berliner Maßnahmen

* Berlin, 6. September. Wie das Nachrichtenamt der Stadt Berlin mitteilt, verhandelte der Magistrat heute erneut über die Maßnahmen gegen die Teuerung und zur Hilfeleistung für den unbemittelten Teil der Bevölkerung. Bei der verzeifelsten finanziellen Notlage waren umfassende Maßnahmen für eine rechtzeitige Versorgung mit Lebensmitteln und Brennstoffen nicht zu finanzieren. Wenigstens für den ärmsten Teil der Bevölkerung sollen Erleichterungen geschaffen werden, u. a. einmalige Winterbeihilfen für die Empfänger von Armenunterstützungen, Erhöhung der Unterstützungen, Brennstoffbeihilfen an Unbemittelte. Ferner soll die Volksspeisung auch während des Winterhalbjahres fortgeführt, die Armenspeisung durchgeföhrt sowie die Milchverbilligung in der bisherigen Weise weitergeführt und die Zuschüsse für die privaten Kruppen und Horte erhöht werden. Die Durchführung dieser Maßnahmen erfordert bei der Wohlfahrtspflege rund 120 Millionen, bei der Jugendfürsorge rund 80 Millionen. Um die Durchführung zu ermöglichen, sollen die Tarifverträge so erhöht werden, daß 40 Prozent des obigen Betrages durch die Gaswerke und 60 Prozent durch die Elektrizitätswerke aufgebracht werden sollen. Ferner soll u. a. eine Verzehrsteuer und Schlemmersteuer schleunigt eingeföhrt werden.

* Berlin, 7. September. Die Berliner Arbeitgeberverbände im Gastwirtsgerwerbe protestierte gestern in einer Versammlung, zur sämtlichen Berufsvereinigungen Großberlins eingeladen waren, gegen die Regierungsverordnung zur Bekämpfung des übermäßigen Luxus und der Schlemmerlei. In einer Entschlieung, die einstimmig angenommen wurde, prüft der Verband, auch vor dem äußersten Konsequenzen nicht zurückzufrieden, so daß die restlose Schließung aller Gaststätten und Hotels in den Bereich der Abwehrmaßnahmen zu stellen sei.

Wie der Butterpreis gemacht wird

* Berlin, 6. September. In der gestrigen Besprechung des Reichsanzlers mit den Vertretern der Gewerkschaften wurden von diesen u. a. auch die Auswüchse im Butterhandel in Hamburg angeführt. Wie die „Voss. Ztg.“ hierüber berichtet, war seit vielen Monaten zu beobachten, daß nur eine ganz auffallend geringe Menge von Butter zur Verteilung nach Hamburg geschickt wurde, so daß infolge der starken Nachfrage die Butterpreise ständig stiegen. Nach Festsetzung der offiziellen Preise wurden dann weitere größere Mengen von Butter von den Metereivereinigungen an die Hamburger Händler verschickt.

Ein Anzug 30 000 Mark

* München, 6. September. In einer Versammlung der Schneider-Zwangsvereinigung München wurde von Seiten des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes erklärt, daß angesichts der enorm hohen Stoffkosten, der hohen Löhne und der allgemeinen Teuerung ein Anzug unter 30 000 Mark nicht mehr geliefert werden könne. Die Stofflieferanten verlangten Bezahlung in Dollar oder Franken und gäben die Waren nur gegen Nachnahme ab. Bei Bestellung auf Anzüge müßte die Hälfte des Betrages als Anzahlung und die andere Hälfte bei Ablieferung verlangt werden.

Die deutsche Reichsnotenpresse im Vollbetrieb

Der Sozialistischen Korrespondenz zufolge wurde von der preussischen Finanzverwaltung mitgeteilt, daß in den letzten 10 Tagen für 29 Milliarden Zahlungsmittel gedruckt und im Umlauf gebracht wurden. Das sind insgesamt 10 Prozent des gesamten Notenumsatzes Deutschlands. Die Tagesleistung der Reichsdruckerei ist jetzt auf 26 Milliarden Papiermark gestiegen. Sie wird im Laufe des Monats auf nahezu 4 Milliarden Papiermark täglich gesteigert, wodurch man die Zahlungsmittelnot endgültig zu beseitigen hofft.

Der türkische Vormarsch in Kleinasien

London, 6. September. (Tel.) „Reuter“ meldet aus Smyrna, daß seit der Ankunft der alliierten Kriegsschiffe die Vorratshäuser Frankreichs, Großbritanniens und Italiens von Marinetruppen der unterrichteten Nationen besetzt wurden. „Times“ meldet, in amtlichen unterrichteten britischen Kreisen werde der baldige Fall Smyrnas als unermesslich angesehen. König Konstantin hat Alben verlassen. Bisher wurden keine Vorläufe für einen Waffenstillstand an die Kriegführenden gemacht. Die Alliierten erkennen an, daß ein Germentreten an die Türken während des siegreichen Vormarsches eine Ablehnung zur Folge haben werde, die für das Ansehen der Alliierten im Orient äußerst nachteilig wäre. Die Gesamtlage werde in der heute nachmittags stattfindenden Kabinettsitzung erörtert. Lloyd George sei bereits gestern nach London zurückgekehrt. Curzon wird heute erwartet.

„Daily Mail“ berichtet, daß die Griechen verstärkt werden durch eine neue Armee, die in Cilie aus Thrakien nach Kleinasien gebracht wurde. Sie versuchen, den vorrückenden Türken letzten Widerstand entgegenzusetzen. Die Alliierten fechten die Verhandlungen über einen Waffenstillstand eifrig fort, man zweifle jedoch, daß die siegreichen Türken jetzt geneigt seien, die Offensive anzugehen, bevor die Griechen Kleinasien verlassen haben. „Daily News“ schreibt, es sei eine große Schlacht zwischen Griechen und Türken in Kleinasien bevor, die über das Schicksal Smyrnas entscheiden werde. Die letzten in London eingetroffenen Nachrichten besagten, daß die Türken noch immer langsam vorrückten, daß die Griechen jedoch von der Demoralisation, die auf den großen türkischen Angriff folgte, sich erholt hätten. Die griechischen Truppen hätten eine stark besetzte Linie eingenommen, es sei unklar, ob sie den Fall Smyrnas verhindern könnten. In Bursa sei von den Türken durch einen Bajonettangriff nach furchtbarem Kampf genommen worden. Einer Meldung aus Adana zufolge wird der türkische Vormarsch in allen Abschnitten fortgesetzt. Die griechische Niederlage tritt immer deutlicher zutage. Das Gerücht vom Fall Mascehr (das alte Philadelphia) beharrt sich. Desgleichen wird die Wiederaufnahme der Kampfhandlungen im Bezirk des Meander gemeldet. Die im Rückzug befindlichen Griechen müßten die Höhen auf dem Nordufer des Flusses aufgeben. Türkische Kolonnen sind bereits in der Nähe von Debenisch eingetroffen, wo sie den Rückzug der griechischen Divisionen bedrohen, welche sich augenblicklich in der Gegend von Salich befinden. Hunderttausende von Griechen fliehen vor der türkischen Armee, verfolgt von Flugsiegen und Kavallerie.

Einer Pariser „Havas“-Meldung aus Konstantinopel zufolge wurden bei Ushak ein griechischer Fliegerführer, zwei kommandierende Generale und 400 Offiziere und 10 000 Soldaten von den Türken gefangen genommen. Die femalistischen Truppen besetzen Niksili, Adin, Saka. Nach einer weiteren Meldung wurden von den Türken bis zum 30. August 7 Flugzeuge, 100 Automobile und 127 Kanonen erbeutet.

Eine Berliner Privatmeldung berichtet und hierzu noch: Nach den letzten Meldungen der griechischen Presse dauert die Rückwärtsbewegung der griechischen Armee nur noch an der Nordfront an. Die Truppen der südlichen Armee hätten feste Stellungen bezogen. In Athen setzte man große Hoffnung auf die letzte Widerstandslinie. In den Kreisen der Athener Alliierten faßt man jedoch die Lage der griechischen Armee weniger optimistisch auf. Man hält es für möglich, daß die griechischen Truppen einigen Widerstand leisten können, wenn sie noch genügend Kampfesgeist besitzen, aber die Nachrichten über den moralischen Zustand der Armee sind schlecht. Die englische Kolonie in Smyrna scheint diese Auffassung zu teilen, denn die englische Regierung hat bereits Anweisung gegeben, die englischen Familien nach der Insel Copern zu überzuführen. Nach unbestimmten Meldungen soll der König Konstantin Athen mit unbestimmtem Ziel verlassen haben.

England bestellt Metallgeld in Deutschland

Neval, 5. September. Der Vertrag wegen Bestellung von Metallgeld bei der Firma Girsch, Messing- und Kupferwerke, in Deutschland, ist dem „Baba Maa“ zufolge am 19. August jenseits der Vertreter des estländischen Finanzministeriums unterzeichnet worden. Bestellt sind 5 Millionen Einmarkstücke, 2 Mill. Dreimarstücke und 4 Millionen Fünfmärstücke. Die Proben müssen bis zum 15. Oktober in Neval sein. Almonatlich müssen dann 3 700 000 Geldstücke geliefert werden, so daß die ganze Lieferung in 3 Monaten, bis zum Januar, beendet sein muß. Zu allererst werden die Einmarkstücke hergestellt.

Die Agrarreform in Estland

In einem Interview der Nevaler „Sihni“ mit dem estländischen Landwirtschaftsminister B. Kopsfeldt erklärte letzterer u. a., im Gesetz müßten, seiner Meinung nach, beide Möglichkeiten, Land zu erhalten, nämlich erbliche Nutzung und Privatbesitz, berücksichtigt werden, und zwar dem Wunsche des Landbesitzers entsprechend, allerdings unter der Bedingung, daß die Grenzen der Landanhäufung in einer Hand festgelegt werden, um nicht neuen Großgrundbesitz zu schaffen. Die diesbezügliche Gesetzvorlage ist noch nicht ausgearbeitet. In der Frage der Erbschaft der Güterbesitzer für das enteignete Land haben sich die Fraktionen rechts von den Sozialdemokraten sowie einzelne Vertreter dieser Partei im Rigafogu prinzipiell für die Entschädigung der Güterbesitzer ausgesprochen. Die Schwierigkeiten entspringen aus den Methoden der Landabshägung; die einen beabsichtigen die Taxation des enteigneten Landes in Goldrubeln der Vorkriegszeit vorzunehmen und den Landwert nach dem Tageskurs des Goldrubels auszugleichen, die anderen schlagen vor, von dem Ertrag dieser Ländereien für den Staat auszugehen. Gegenwärtig wird diese Frage von einer Ministerkommission begutachtet, die unter Vorst des Präsidenten arbeitet.

Ein estländisch-finnländischer Konflikt

Neval, 6. Septbr. In Sachen des Eisbrechers „Wainämöinen“, der seit vielen Monaten den Gegenstand eines estländisch-finnländischen Notenwechsels bildet, hat das Ministerium des Auswärtigen jetzt energische Schritte unternommen. Da in der von der Sowjetregierung am 3. März 1921 an die finnländische Regierung gelangten Note Klipp und klar anerkannt worden ist, daß der Eisbrecher Eigentum des estnischen Staates ist, hat das Ministerium des Auswärtigen gestern Kapitän Völsberg mit den nötigen Vollmachten versehen, nach Helsingfors geschickt, um dem Eisbrecher zu übernehmen. Gleichzeitig ist der finnländischen Regierung eine Note überreicht worden, in der gebeten wird, das Schiff nicht den Russen zu übergeben. Falls dies doch geschehen sollte, wird beabsichtigt, die ganze Angelegenheit dem Internationalen Gerichtshof in Haag zur endgültigen Entscheidung zu unterbreiten. Der Minister des Auswärtigen S. Piip wird auch nicht früher zur Völkerbundtagung nach Genf reisen, als die „Wainämöinen“-Frage definitiv geregelt ist.

Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit meldet die „Sevobnja“, die estländisch-finnländischen Beziehungen hätten sich sehr zuspitzt. In der Note werde sogar auf die Möglichkeit der Abberufung des estländischen Gesandten in Helsingfors hingewiesen. Die gesamte estländische Presse unterstützt die Regierung in dieser Angelegenheit.

Räterussland entschuldigt sich bei Finnland

Helsingfors, 5. September. Der räterussische Gesandte in Helsingfors hat den Außenminister Inoell besucht und offiziell sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß während der russischen Flottenmanöver einige Granaten auf finnländisches Küstenterritorium gefallen sind.

Die „entlettischen Leute“

Wie die lettische Presse berichtet, ist in Riga ein lettischer nationaler Klub gegründet worden. Die Hauptziele des Klubs sind: 1. Im lettischen Volke das lettisch-nationale Volksbewußtsein zu entwickeln, 2. die Anwendung der lettischen Sprache in allen Behörden und Schulen zu fördern, 3. die eigenartige lettische Kultur gegen innere und äußere Feinde zu verteidigen und 4. alle unlettischen Erscheinungen im Leben Lettlands zu bekämpfen.

Vertagung der Moskauer Konferenz beantragt

Das lettländische Außenministerium überreichte der Sowjetregierung in Riga eine Note, in der mitgeteilt wird, daß Lettland die Vertagung der Konferenz auf den 15. Oktober beantragt im Zusammenhang mit der Entscheidung über die Abrüstungsfrage im Rate des Völkerbundes sowie dem in Lettland bevorstehenden Wahlen und dem damit verbundenen Regierungswechsel. Polen und Estland beantragten gleichfalls die Vertagung der Konferenz auf den 15. Oktober.

Die neuen Mieten im Memelgebiet

Im „Amtsblatt des Memelgebiets“ wird nunmehr die neue Verordnung zur Regelung der Mietpreise für Wohnungen, Läden und Geschäftsräume und zur Bekämpfung des Wohnungsmangels veröffentlicht, die anstelle der Vorschriften der Verordnung vom 16. Juni 1921 tritt. Bekanntlich hatte die dem Staatsrat zur Beschlußfassung vorgelegene Verordnung, die nach lebhafter Debatte und mehr oder minder temperamentvollen Versicherungen einzelner Staatsratsmitglieder gegen die Stimmen der Gewerkschaftsvertreter angenommen wurde, zu scharfen Protesten Veranlassung gegeben. U. a. hatte der Mieterbund in einer großen öffentlichen Versammlung im Schützenhausgarten gegen die Vorlage protestiert und Maßnahmen eingeleitet, um eine Herabsetzung der vom Staatsrat beschlossenen Sätze zu erwirken. Die Verordnung teilte die Miete in zwei Teile: 85 Proz. der Friedensmiete sollten um das dreifache erhöht und die restlichen 15 Proz., die für Reparaturen gedacht waren, sollten im Stadtgebiet um das sechzigfache, im übrigen Gebiet um das vierzigfache erhöht werden. Die neue Verordnung hält an der Zweiteilung des Mietpreises fest. Es bleibt bei der Erhöhung der 85 Proz. um das dreifache, auf die restlichen 15 Proz. aber kommt ein zehnfacher bis sechzigfacher Zuschlag. Dadurch ist erreicht worden, daß die kleineren Mieten eine etwa hundert Prozent niedrigere Erhöhung erfahren als der Beschluß des Staatsrats es vorsah. Da sich das Vielfache der 15 Proz. aber halbjährlich um das zehnfache erhöht, werden auch die kleineren Mieten im Laufe von zwei Jahren den sechzigfachen Zuschlag zahlen. Für Friedensmieten über 600 M. jährlich wird jedoch fest schon der sechzigfache Betrag von 15 Proz. gerechnet. Das was der Staatsrat sofort wollte, nämlich alle Friedensmieten einheitlich zu erhöhen, daß das dreifache von 85 Proz. und das sechzigfache von 15 Proz. der Friedensmiete bei der Erneuerung der jetzigen Miete zugrunde gelegt wird, wird nach dieser Verordnung in zwei Jahren erreicht sein. Darin ist die erreichte Erleichterung zu erblicken. Außer diesen Gebühren hat der Mieter noch die Kanalgebühren und das Wassergeld anteilmäßig zu tragen.

Wir geben im nachstehenden die wichtigsten Bestimmungen der allgmein interessierenden Verordnung wieder, die wohl vom Landesdirektorium noch publiziert werden wird.

•

Der Vermieter kann mit einer Frist von 4 Wochen dem Mieter gegenüber erklären, daß die Vorschriften dieser Verordnung von dem ersten des folgenden Kalenderjahres ab auf dem Mietvertrag Anwendung finden. Laufende Mietverträge, a. B. bezüglich der Dauen, werden durch diese Erklärung nicht berührt. Macht der Vermieter von der ihm hierdurch eingeräumten Befugnis keinen Gebrauch, so bestimmt sich die Höhe des Mietzinses nach der Verordnung in § 1 der Verordnung vom 16. Juni 1921.

Mietverträge, die nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung durch freie Uebereinkunft der Parteien ohne Mitwirkung des Mietseinsigungsamtes abgeschlossen werden, unterliegen bezüglich der vom Mieter zu zahlenden Vergütung nicht der Nachprüfung des Mietseinsigungsamtes. Das gleiche gilt von Mietverträgen über Räume in Häusern, die nach dem 5. Januar 1921 fertiggestellt sind.

Von der am 1. August 1914 gezahlten Miete werden 85 Prozent auf das dreifache erhöht. Bezieht Erweit über die Höhe des Mietzinses vom 1. August 1914 oder steht er in einem offensibaren Mißverhältnis zu den anderen Wohnungen oder Räumen des betreffenden Hauses, so tekt das Mietseinsigungsamt auf Antrag die angemessene Miete für diesen Zeitpunkt fest.

Die restlichen 15 Proz. der Miete werden nach folgender Tabelle geteilt:

Friedensmiete jährlich	Von 85%, das	Von 15%, das	Summe
bis 180 M. einchl.	3fache bis 549.- M.	20fache bis 540 M.	bis 999.- M.
181 " 200 " "	" 510.- "	" 750 " "	" 1260.- "
201 " 240 " "	" 612.- "	" 900 " "	" 1512.- "
241 " 280 " "	" 714.- "	" 1050 " "	" 1764.- "
281 " 320 " "	" 816.- "	" 1200 " "	" 2016.- "
321 " 360 " "	" 918.- "	" 1350 " "	" 2268.- "
361 " 400 " "	" 1020.- "	" 1500 " "	" 2520.- "
401 " 440 " "	" 1122.- "	" 1650 " "	" 2772.- "
441 " 480 " "	" 1224.- "	" 1800 " "	" 3024.- "
481 " 520 " "	" 1326.- "	" 1950 " "	" 3276.- "
521 " 560 " "	" 1428.- "	" 2100 " "	" 3528.- "
561 " 600 " "	" 1530.- "	" 2250 " "	" 3780.- "
601 " 750 und darüber	" 1836.- "	" 2700 " "	" 4536.- "

Diese Vervielfachung steigert sich vom 1. Oktober 1922 ab halbjährlich je um ein 10 faches für jede Stufe, jedoch darf der Höchstfals des 60 fachen Betrages dabei nicht überschritten werden. Dessen Teil des Mietzinses ist der Hausbesitzer verpflichtet, lediglich für Reparaturen der Wohnungen, des Hauses und der Nebenräumlichkeiten zu verwenden.

Außer dem nach den vorstehenden Bestimmungen berechneten Mietzins hat der Mieter anteilmäßig nur die Kanalgebühren und das Wassergeld zu entrichten, soweit die Wohnung angemessen ist, und zwar nach den Vorschriften des Ortsstatuts. Der Vermieter hat diese Nebengebühren für jeden Mieter auszurechnen und ihn die Berechnung nebst Belegen auf Verlangen vorzulegen. Der Mieter kann ihre Zahlung bis zur Vorlegung der Belege verweigern.

Kommt ein Einverständnis über die Höhe der Miete nicht zustande, so entscheidet auf Antrag eines Teiles das Mietseinsigungsamt. Bei Gastwirtschaften, Büros, Läden und Geschäftsräumen, sowie bei Wohnungen, für die größere Reparaturen oder andere Aufwendungen gemacht worden sind, oder bei deren Untervermietung stattfindet, kann der Mietzins auch darüber hinaus erhöht werden. Eine niedrigere Festsetzung ist nur statthaft, wenn ein Einverständnis der Parteien vorliegt.

Große Instandsetzungsarbeiten, die zur Verhütung des Verfalls eines Hauses erforderlich sind, können auf Antrag der Mieter auch durch das Wohnungsamt nach gutachtlicher Meinung einer Baubehörde, die durch das Landesdirektorium zu benennen ist, vorgenommen werden, wenn der Eigentümer sich weigert, sie innerhalb einer ihm gestellten angemessenen Frist selbst auszuführen. Die Kosten können aus öffentlichen Mitteln bestritten und als Zwangshypothek eingetragen werden.

Die Auflassung von bebauten Grundstücken, die in der Stadt Memel oder in den Gemeinden Prökuls, Hendeberg, Au, Schmalteringen, Pogegen, Widawil, Wiltschken und Laubgarten gemacht sind, darf erst stattfinden, wenn durch eine Bescheinigung des zuständigen Wohnungsamtes der Nachweis erbracht wird, daß der Betrag zur Ausführung der erforderlichen Instandsetzungsarbeiten verwendet oder sichergestellt worden ist oder daß Mieter nicht vorhanden sind.

Mietverträge über Räume, die bis zum 1. Juli 1914 Wohnzwecken gedient haben oder für Wohnzwecke bestimmt waren, und die nach diesem Zeitpunkt zu geschäftlichen oder gewerblichen Zwecken verwendet sind, werden von dem Zeitpunkt an nichtig, in dem die zuständige Behörde die Räume zu Wohnzwecken in Anspruch nimmt.

Eine weitere Verordnung bestimmt:

Hat das Mietseinsigungsamt eine Kündigung genehmigt oder auf Antrag des Vermieters die Zustimmung des Mietseinsigungsamtes zur Beendigung des Mietvertrages gegeben, so kann der Mieter sich durch Anerkennen vor dem Mietseinsigungsamt zur Räumung verpflichten. In diesem Falle kann der Vorsitzende des Mietseinsigungsamtes Räumungsfrist erlassen und eine angemessene Räumungsfrist darin bestimmen. Die Räumungsfrist kann auch erteilt werden, wenn es sich um Geschäftsräume handelt.

Die verfassunggebende Kirchenversammlung

Berlin, 6. September. In der gestrigen dramatisch bewegten Nachmittagsitzung fand die Bekenntnisdebatte, nachdem sie 3 Sitzungen gefüllt hatte, ihren vorläufigen Abschluß. Es sprachen u. a. als Vertreter der Gemeinschaftsgruppe die Abg. Tittel und Henckes im Sinn unbedingt festhalten an den Beschlüssen des Ausschusses und zum erfindmal in einer preussischen Kirchenversammlung, zwei weibliche Mitglieder: Frau Hoffmann und Fr. Bromm, letztere unter Hinweis auf die ganz ähnliche Problemstellung beim Stuttgarter Kirchentag. In der heutigen 6. Vollziehung trat das Haus in die Beratung des vom Verfassungsausschuß vorgelegten Verfassungsentwurfes in Verbindung mit den zahlreichen Abänderungs- und Zusatzanträgen ein. Nach längerer Debatte wurde schließlich die Fassung der Ausschussmehrheit mit 126 gegen 78 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Da sich auch für keinen Abänderungs- oder durch Zufolge veränderter Antrag eine Mehrheit fand, ist also einstweilen überhaupt keine Fassung des Bekenntnisvorspruches angenommen; damit ist die Bahn für Verhandlungen bis zur dritten Sitzung frei.

Der erste Termin des deutschen Staatsgerichtshofes

Berlin, 7. September. (Priv.-Tel.) Als Termin für den Zusammentritt des nunmehr endgültig gebildeten Staatsgerichtshofes zum Schutz der Republik ist der 19. September in Aussicht genommen. In diesem Tag soll in Leipzig die Konstituierung des Gerichtshofes und die Vereidigung der Mitglieder stattfinden. Mit dem Beginn der Verhandlung in der Nordstraße Mathenau ist aber keinesfalls vor Ende dieses oder Anfang nächsten Monats zu rechnen. Die Anklageschrift ist von der Staatsanwaltschaft fertiggestellt und dem Staatsgerichtshof zugestellt worden. Sie umfaßt nicht weniger als 50 Seiten.

Herabsetzung der Versicherungsgränze in Deutschland

Berlin, 6. September. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten nahm eine Vorlage des Reichsarbeitsministers an, die der dringenden Not der Sozialrentner abhelfen soll. Die Höchstgränze der Krankenversicherung der Angestelltenversicherung und der Unfallversicherung wird auf 300 000 Mark festgesetzt. Die Vorlage über die Erhöhung der Geldbeträge in der Kranken- und Unfallversicherung wurde angenommen.

Die Vereinigung leitender Angestellten legte, dem „Lok. Anz.“ zufolge, gegen die vom sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages beschlossene Herabsetzung der Versicherungsgränze in der Angestellten- und Krankenversicherung auf 300 000 Mark bei der Reichsregierung Protest ein.

Marcel Sembat †

Aus Paris kommt die Nachricht, daß der sozialistische Pariser Abgeordnete Marcel Sembat im Alpenkurort Chamonix (Savoie) plötzlich gestorben ist.

Nach dem plötzlichen Tode ihres Gatten hat sich, wie aus Chamonix gemeldet wird, Frau Sembat Mittwoch nacht erlösen.

Selbstmord eines verurteilten Sozialrevolutionärs

London, 6. September. (Tel.) „Reuter“ meldet aus Riga: Timofelow, einer der fürstlich zum Tode verurteilten Sozialrevolutionäre, erhängte sich im Gefängnis.

Die russischen Ausgaben für das rote Heer

London, 6. September. (Tel.) Nach einer Meldung aus Riga besagt ein dort aus Moskau eingetroffenes Telegramm, in dem Budget von Sowjetrussland für 1922 und 1923 beträgen die Voranschläge der Ausgaben für das rote Heer 400 Millionen Goldrubel, das heißt 34 Prozent der gesamten budgetären Ausgaben.

Anhäufung der Kohlenvorräte in Sibirien

Moskau, 5. September. In den Steinkohlenrevieren Sibiriens kann eine bedeutende Anhäufung der Steinkohlenvorräte beobachtet werden. Es lagern dort bereits etwa 18 Millionen Pud. Die geringe Abfuhr aus dem Revieren ist auf die ungenügende Tätigkeit der Eisenbahnen zurückzuführen. Im Zusammenhang damit soll, wie die „Goskomizhaskata Schim“ meldet, die Steinkohlenförderung bedeutend eingeschränkt werden.

Noch immer Hungersnot in der Ukraine

Genf, 7. September. (Tel.) Das Oberkommisariat Mansens teilt mit, daß in der Ukraine immer noch große Hungersnot herrscht. Die Lebensmittelzufuhren genügen nicht, um der Not Herr zu werden. 250 Lebensmittelverteilungsstellen müßten infolge mangelnder Zufuhren geschlossen werden, wodurch 96 000 Menschen umgelodert bleiben müßten, wenn nicht schleunige weitere Hilfe ein treffen würde.

Neues vom Tage

Gerüchte von einer Verlobung des früheren deutschen Kaisers

Wie aus New York gemeldet wird, veröffentlichten Blätter des International News Service ein Telegramm ihres Berliner Vertreters E. D. Whelan, wonach Wilhelm II. sich in Doorn mit der Prinzessin Hermine zu Carolath-Beuthen, geb. Prinzessin Neus à R., verlobt habe. Die öffentliche Bekanntgabe der Verlobung solle aus Reichsgründen erst im Oktober stattfinden, und zwar nach dem Geburtsfest der früheren Kaiserin. — Prinzessin Hermine ist die Witwe des Prinzen Johann Georg zu Carolath-Beuthen, der während des Krieges gestorben ist; sie lebt im 36. Lebensjahre und hat fünf Kinder im Alter von 3 bis 14 Jahren.

Wie der „Berl. Lok. Anz.“ dazu an angeblüh unterrichteter Stelle hört, ist die Nachricht der amerikanischen Blätter nicht ganz von der Hand zu weisen.

Der geheimnisvolle Romanow

Zu der Entdeckung des Polizeioberwachmeisters Bofchen in der Neuen Königsstraße in Berlin wird mitgeteilt, daß es durch den Erkenntnisdienst der Kriminalpolizei gelungen ist, die Persönlichkeit des geflüchteten Mörders festzustellen. Fingerabdrucke, die von der Leiche gemacht wurden, ergaben, daß der Mörder personengleich ist mit einem am 30. Oktober 1890 in Petersburg gebürtigen Kaufmann Iwan Romanow. Unter diesem Namen war er am 15. Juni dieses Jahres bereits einmal in das Polizeipräsidium eingekerkert worden. Ob dies aber der richtige Name des Toten ist, liegt noch nicht einwandfrei fest. Es ist auch möglich, daß der angebliche Romanow im Besitz von falschen Papieren gewesen ist. Damals war er wohnungslos. Bestigommen wurde er, weil er in einem Lokal eine große Feste gemacht hatte und dann, da er keine Barmittel hatte, verschwinden wollte. Die Nachforschungen nach dem letzten Aufenthalt Romanows in Berlin waren bisher ergebnislos.

Der Hungerstreiker Hölz

Breslau, 6. September. Der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Kommunistenführer Hölz ist aus der Strafanstalt Müllers, wo er in den Hungerstreik getreten war, in das Breslauer Strafgefängnis übergeführt.

„Die Mark hat mich umgebracht“

In der Gesellschaft im Haag erregt der Selbstmord eines holländischen Bankiers, der während des Krieges ein Millionenvermögen aufammunert, lebhaftes Aufsehen. Der Bankier Janien erkrankte abends auf einem bei Freunden veranstalteten Maskenball in einem aus Tausendmarkstücken angefertigten Kostüm. Er ließ sich den Hut eine halbe Million kosten. Als Geschäftsmann benutzte er einen neuen Hunderttausendrubelnoten. Tags darauf erkrankte man, daß sich der Bankier, nach Heimkehr vom Ball, erloschen hatte. Die Beschlüsse ergaben, daß Janien infolge scharfer Belastungsverluste seinen Verpflichtungen nicht mehr nachzukommen imstande war. Er hinterließ ein Scherben, in dem es heißt: „Die Mark hat mich umgebracht. Sie wird Euch alle umbringen, früher oder später!“

Das Bergwerkunglück von Bieleben

London, 6. September. Bisher wurden 24 bei dem Bergwerkunglück von Bieleben verunglückte Bergleute als Leichen geborgen.

Letzte Provinzpost

Allenstein, 6. September. [Allensteins Stadtfarben: Schwarz-weiß-rot.] Durch Ministerialerlass vom 1. August d. Js. ist den Gemeinden...

Allenstein, 6. September. [Von Theaterdirektor zum Schreiber.] Die Schauspieler haben schon von jeher kein großes Entkommen gehabt...

Meine Chronik

Der Geflücksbeamte Dietrich in Ankerburg stürzte beim Ausreiten der Gengite mit seinem Pferde so unglücklich, daß er das Genick brach und sofort tot war.

Cotales

Memel, den 8. September 1922

[Notgeldscheine der Handelskammer.] Der Mangel an Zahlungsmitteln, insbesondere in kleinen Salden, hat im ganzen deutschen Wirtschaftsgebiet geradezu katastrophale Formen angenommen.

[Zur Staatsratsitzung am Sonnabend vormittag.] In der Besprechung gegen die Teuerung beraten werden sollen, haben wir uns von der Arbeitsgemeinschaft der Beamtenverbände...

[Kroggen- und Gerstpreis.] Der Preis für Kroggen ist vom Landesdirektorium vom 7. bis einschließlich 18. September auf 702.— M. und für Gerste für dieselbe Zeit auf 1875.— M. festgesetzt worden.

[Zollpflichtige Pakete.] Ab 1. September wird einer Befanntmachung des Landesdirektoriums im „Amtsblatt“ zufolge, für Pakete aus und nach dem Auslande, die durch die Postanstalten versandt werden, eine Verzollungsgebühr erhoben.

[Von der Landespolizeidirektion] werden wir um Hinweise auf die Bekanntmachungen in dem heutigen Amtsblattes gebeten. Es handelt sich um Nachversteuerung von Mineralwasser, Leuchtmitteln, Alkoholen und Salz.

[Die Gültigkeit des Dages.] Im Zusammenhang mit der Einführung der eigenen Währung in Litauen ist die Nachricht verbreitet worden, daß das von der Darlehnskasse Ost herausgegebene Geld, die Ostmark, nur noch eine Gültigkeit von drei Monaten besitzt.

[Mehr Höflichkeit beim Eisenbahnpersonal.] Mangelhafte oder falsche Auskunft im Reiseverkehr hat der Reichs-

verkehrsminister persönlich wahrgenommen. Er hat deshalb die Reichsbahndirektionen von neuem ermahnt, darauf hinzuwirken, daß für richtige und höfliche Unterbringung der Reisenden von allen Stellen mit besonderem Nachdruck gesorgt wird.

[Ein Abend bei Leonard Bellachini.] Auf das am Freitag im Schützenhausaal stattfindende Bellachinisches Gastspiel sei nochmals hingewiesen. Nach auswärtigen Presseberichterungen zu urteilen, ist ein hochinteressanter Abend zu erwarten.

[Diebstahl.] In der Nacht vom letzten Dienstag auf Mittwoch sind von Hofe des Gutes Bachmann sechs Gänse gestohlen worden. Der Dieb hat die Tiere zunächst eine Strecke weit auf dem Wege nach Schaulen getrieben und sie dann, wie die Wäpferer ergehen, unterwegs abgeschlachtet.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

Berlin, 7. September. (Tel.)

In Nachwirkung der gestrigen rückläufigen Börsenbewegung setzte sich heute an Börsenbeginn die Abschwächung im verstärkten Tempo fort, wobei neben den erneut weichenden Devisenpreisen vor allem die immer mehr sich sichtbar machende Geldknappheit als Grund genannt wurde.

Kurs-Depesche

Table with columns for date (7. Sept., 6. Sept.), exchange rates for various banks (Deutsche Bank, Dresdner Bank, etc.) and commodities.

Telegraphische Ausgabungen

(Ohne Gewähr)

Table showing telegraphic remittance rates for various cities like Berlin, Amsterdam, London, etc., with columns for date and amount.

Noten:

Table showing exchange rates for various currencies like Dollar, Ungar, etc.

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,20 bis 0,20%, Kopenhagen: 0,37% bis 0,38%, Stockholm: 0,80 bis 0,82 (Fio.-Zel.)

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 7. September. (Tel.) Am Produktenmarkt hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Weizen hatte nur kleineren Verkehr und wenig geänderte Preise.

Die Fünfte Deutsche Dismesse Königsberg Fr., die vom 13. bis 18. August stattfand, wies in der Art der Besichtigung bedeutende Fortschritte auf. Das Bild, das die Herbstmesse bot, zeigte, daß die größten deutschen Firmen aller Branchen der Dismesse ihr Interesse entgegenbringen.

Es wäre ein Fehler der Mutter, die Ernährung des Kindes mit „Rufek“ zu unterbrechen, nachdem der Darmtrakt, bei dem sich „Rufek“ als Nahrung bestens bewährt hatte, geschwunden ist. Bei anderer Nahrung könnten leicht Rückfälle eintreten.

[Die Brotkarten] für die laufende Periode an die Versorgungsberechtigten werden, wie uns vom Versorgungsamt des Magistrats mitgeteilt wird, von Sonnabend, den 9. bis Donnerstag, den 14. d. Mts. im Versorgungsamt ausgegeben.

Kirchenzettel für Sonntag, den 10. September

Sandkirche. Vorm. 9 Uhr: Deutsche Einsegnung, Pfarrer Redmer. 11 1/2 Uhr: Litauische Einsegnung, Pfarrer Redmer. 10 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Schmelz, Schule. Nachm. 3 Uhr: Konfirmations-Nachfeier, Pfarrer Ogilvie.

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. September 1922

Aufgebote n: Kaufmann Otto Hermann Paul Kausch mit Anna Margarete Erna Einhuber, ohne Beruf, Konditormeister Otto Heinrich mit Juliane Maria Kriksauski, ohne Beruf, sämtliche von hier; Buchdruckmeister Dito Friedrich Kendebscher von hier mit Apotekerhelferin Emma Kofelowski, von Gumbinnen.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Aron Boruch Rabinowitz von Moschitz (Litauen).

gestorben: Rentnerempfängerfrau Johanna Guth, geb. Saffke 65 Jahre alt, von hier.

Frankfurter Herbstmesse. Von 8. bis 14. Oktober findet in Frankfurt a. M. die Herbstmesse statt. Auch diesmal konnte nur ein Teil der Firmen, die einen Stand wünschten, aufgenommen werden.

Wagenstandgelber in Sydskubnen. Mit Genehmigung der Bundesaufsichtsbehörde werden vom 4. September 1922 ab für den Bahnhof Sydskubnen die Wagenstandgelbe auf 1000 M. für die ersten 24 Stunden, 2000 M. für die zweiten 24 Stunden, 3000 M. für jede weiteren 24 Stunden und die Abstellgebühr auf 1000 M. festgesetzt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table listing incoming ships with columns for ship name, captain, origin, arrival date, and agent.

Ausgegangen

Table listing outgoing ships with columns for ship name, captain, destination, departure date, and agent.

Regelstand: 0,40. — Wind: D. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,1 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 8. September:

Wolfig, vorwiegend trocken bei geringen Wärmeänderung und schwachen nordöstlichen Winden. Temperaturen in Memel am 7. September. Morgens 8 Uhr: + 7,8, 6 Uhr: + 11,5, 8 Uhr: + 12,5, 10 Uhr: + 17,4, mittags 12 Uhr: + 19,5, nachm. 2 Uhr: + 19,5, 4 Uhr: + 19,0.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 7. September, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen, fortgesetzt östlichen Winden herrschte gestern im untern Bezirk überall trockenes, im Norden ziemlich heiteres, im Süden meist wolfiges Wetter. Die Temperaturen stiegen nachts im Süden unserer Provinz etwas höher an.

Table with columns for observation location, weather, wind direction/speed, and temperature.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 7. September, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 772 Nordsee und am Meerbusen. Tiefdruckgebiet 762 Südeuropa. — Wind: Schwache östliche Winde. — Wetter: Wolfig, morgen wolfig, schwache nordöstliche Winde.

Table with columns for station, barometer, wind, weather, temperature, and remarks.

Es wäre ein Fehler der Mutter, die Ernährung des Kindes mit „Rufek“ zu unterbrechen, nachdem der Darmtrakt, bei dem sich „Rufek“ als Nahrung bestens bewährt hatte, geschwunden ist.

Das Begräbnis unserer lieben Entschlafenen findet am Sonnabend, den 9., nach 2 Uhr, vom Trauerbaufe, Magazinstr. 13, aus statt wozu Freunde und Bekannte herzlich eingeladen werden.

Familie Lisup.

Heute Oratorienverein.
Gesamtkor: **Meffias.**
Anschließend: **Fant. Obere**
für die im Theater mitwirkenden Mitglieder.

Ruder-Berein Neptun G. V.

Sonnabend, d. 9. September cr., 8 Uhr
Bootswurf - Essen
im Bootshaus.
Wir würden uns freuen, auch zahlreiche passibe Mitglieder begrüßen zu können.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, d. 9. September 1922, vormitt. 10 Uhr, werde ich in der Sibauerstr. 14 (Hof Gattow) 45 Stück Bücher (Romane), neu, 1 Standuhr öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Stoppat
Gerichtsvollzieher fr. A.

Last- und Rollfahrwerk
für alle Zwecke stets zu haben. Ueberlandsfahrten mit 2-3 Personen werden ausgeführt.

Verkehrsmaschinen
Neuer Markt.

Auto-Vermietungen:
Preussenhof ... Tel. 739
Posnias ... Tel. 493
Taszius ... Tel. 465, 806

Der Knabe, der Augenzeuge war, als am 31. 8. nachm. 4 Uhr, eine große Fensterscheibe im Café Astoria durch Steinwurf zertrümmert wurde, wird gebeten, sich daselbst zu melden.

Erklärung!
Wie mir Herr Weichert mitteilt, hat nicht er und Fehlsau die Futterpreise in Henderburg in die Höhe getrieben, sondern ein Konfession Großhändler. Auf Grund dieser Mitteilung berichte ich meine Neuerung in der Brotvermehrung am 3. d. Mts. Frau Kuhn, Stehwiederstr. 1.

Die Beleidigung, die ich Herrn B. Günter ausgeübt habe, nehme ich reuevoll zurück.

Joh. Barkschat.

Verloren auf dem Wege d. Wohnung - amt bis zum Markt

eine gelbe Brieftasche
mit 2 litauischen Pässen, Aufenthaltsgenehmigung Fanny und Joseph Winig lautend. Gegen Belohnung abzugeben d. **Wilomeit**, Mühlentstraße 2.

Hohe Belohnung demjenigen, der mir Stubenbändin, langhaarig, weiß-schwarz gefleckt a. d. Namen Mollyhörend, m. Steuermarte wiederbringt. Folstr. 29.

Autoschlach
gesund. Abzuholen Hotel Hunsalz Zimmer 2.

Ata
bestes Putz- u. Scheuermittel

Unentbehrlich in Haus, Werkstatt, Fabrik.

HENKEL & CO., DRESDEN.

Kammer-Sicht-Spiele

Heute:
Der grösste Film
DAS WEIB DES PHARAO



mit:
Dagny Servaes
Emil Jannings, Harry Liedtke, Albert Bassermann, Paul Wegener, Lyda Salmonova, Friedrich Kühne, Paul Biensfeldt

Fathy im wilden Westen
Sensationsgroteske
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4 1/2 Uhr Programmwechsel 7 1/2 Uhr
Erhöhte Preise.

Geschäfts-Übernahme
Hiermit zeige ich an, daß ich das Geschäft meines Vaters, Marktstr. 9 übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, stets für reelle Bedienung Sorge zu tragen. Bitte das bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Samuel Löbowitz
Hochachtungsvoll

Freiw. Auktion
Sente Freitag, den 8. d. Mts., nachm. 1 Uhr, Schmela, Mühlentorstr. 4, über:
1 Kleiderschrank, 1 Glöschschrank, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, 2 gr. Spiegel, 1 Regulator, 1 Sotatisch, 3 Tische, 1 gepolsterte Bank, 1 Grammophon mit Platten, 1 Pult, 3 Bettgestelle, 1 gr. Zinkbadewanne, 1 Seilerwinnumaschine, 1 Spinnrad, div. Schlagsmaschinen, Regale, div. Seilerhandwerkzeug und fl. Wirtschaftssachen.

Johann Becholdt, Junkerstr. 9.

Prima amerikanisches
Weizenmehl
HARD WINTER PATENT
Marke „Elemeco“
offizieren
„Merkur“
Import- u. Export-Gesellschaft m. b. S.
Marktstraße 31/32.

Wer **Landbevölkerung** in Anknüpfungen, Gesuchen oder Angeboten etwas mitzuteilen hat, benutzt hierzu am vorteilhaftesten unsere „**Vietuwiska Zeitung**“ (Litauische Zeitung). Die Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Anzeigenannahme für die jeweils nächste Nummer bis zum Tage vorher, mittags. Exped. der Vietuwiska Zeitung F. W. Siebert.

Apollo
Heute ab 5 Uhr:
» Doppelprogramm «
» 2 grosse Publikumsfolge: «
Menschenopfer
Monumentales Drama
» Carola Toelle, Alfred Abel «
Eugen Klöpffer, John Gottowt, Hans Albers

Die Lou vom Montmartre
» Ein Jahr aus dem Leben einer Grisetete «
» Grosses Pariser Sittengemälde «
Ressel Orla, Ernst Hofmann, Paul Orto, Lotte Holgar, Fritz Junhermann
» Uraufführung: Marmorhaus Berlin «
Künstler Konzert: W. Ludewigs
» Gewöhnliche Eintrittspreise «

Heute ab 6 Uhr
Kassenöffn. 1/2 6 Uhr
» **Mildred Harris Chaplin** «
Charlie Chaplins
» bildhübsche junge Gattin in «
Frauen
die dem Abgrund nahe
Grosser amerikanischer Sittensfilm
Manuela
die Frau ohne Nerven
» » Sensations-Grossfilm « «
Manuela: Ria Mabeck

Dampfer „Pernigel“
fährt bestimmt am Montag, Dienstag nach **Libau und Riga**
Güteranmeldung erbitet
Wilhelm Kammer
Tel. 303. Fischerstraße 7.

Mit **D. „Arcona“**
find hier am 5. August von Stettin an Order eingetroffen:
A. P. 1/100
100 Trommeln Feldtelefontabel
1782 kg
M. F. diverse
Nummern
8 Ballen Manufakturwaren
673,5 kg
Die Inhaber der genannten Orderkonossemente werden gebeten, sich zu melden bei
Robert Meyhoefer
Börsestraße Nr. 13
Tel. 711, 727, 911, 428, 732.

HAPAG
HAMBURG-AMERIKA LINIE
GENEINIGT MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Ankünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
MEMEL: J. Abelmann
Marktstrasse 31/32.

Personenauto
Gstisig, Fabrikat N. A. F., ladellos erhalten zu verkaufen. Interessenten wollen sich unter Nr. 928 an die Exped. d. Bl. wenden.

Deckungskauf
Ca. 100 rm Kiefern- od. Tannen-Rollen, 2 m lang, 16 cm aufwärts Zopf
sucht zu kaufen
Memelländische Kisten-Industrie
Thlessen & Co., Rom.-Gef.

Bekanntmachung
Unter Bezugnahme auf § 1 Absatz 2 der Bekanntmachung des Herrn Oberkommissars vom 23. August 1922 Nr. A 528 betr. Abänderung des Mineralwassersteuergesetzes, des Leuchtstoffsteuergesetzes und des Zündwarensteuergesetzes wird hiermit bekanntgegeben, daß die Nachversteuerung der Vorräte bis zum 15. d. Mts. mittels in doppelter Ausfertigung abzugebender Anmeldungen bei den zuständigen Zollämtern zu erfolgen hat. Nichtanmeldung unterliegt der Bestrafung nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen.
Memel, den 6. September 1922.
Die Landeszolldirektion.

Bekanntmachung
Unter Bezugnahme auf § 2 der Verordnung des Herrn Oberkommissars vom 23. August 1922 Nr. A 527 betr. Abänderung des Salzsteuergesetzes vom 12. Oktober 1887 wird hiermit bekanntgegeben, daß die Nachversteuerung des Salzes bis zum 15. d. Mts. mittels in doppelter Ausfertigung abzugebender Anmeldungen bei den zuständigen Zollämtern zu erfolgen hat. Nichtanmeldung unterliegt der Bestrafung gemäß § 11 des Salzsteuergesetzes.
Memel, den 6. September 1922.
Die Landeszolldirektion.

Stempel
In jeder Ausführung schnellstens
Rob. Schmidt
Hh. R. Krips

Vermögender junger Kaufmann
sucht sich an einem Geschäft zu beteiligen
Lebensräume vorhanden. Gest. Offerten unter No. 916 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ordentl., ältere Rutscher
werden eingestell.
Alt.-Gef. Böhmisches Brauhaus

Ein tüchtiger Rutscher
kann sich von sofort melden
G. A. Schulz, Inh. Oskar Wilke.
Bankfiliale Langsaargen sucht per sofort, spätestens 1. Oktober cr.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. Schriftliche Angebote unter 935 an die Exped. d. Bl.

Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
Amerikanische Petroleum-Gesellschaft m. b. S.
Memel, Marktstr. 33.

Tüchtige, jüngere Kontoristin
von sofort oder später gesucht. Kenntnisse in Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Offert. unt. 913 an d. Exped. d. Bl.

Rassenlehrfräulein
mit guter Schulbildung, aus achtbarem Hause, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerb. unter Nr. 920 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stempel
liefert innerhalb 4 Tagen billigst
Werner Stapel K-G.
Sibauerstraße 33.
Tel. 881.

Für Export
liefern wir
Antiquitäten
jeder Art, Möbel, Porzellan, Glas usw.
Geiswiler Ibing,
Tifist, Mittelstraße 18.
100 Ztr. Frühkartoffeln
sind zu verkaufen.
Försterei Wolfsgrund
Haltstelle der Kleinbahn
Vogegen - Schmalleningten.
Stationäre Wolf-Geiswiler Lokomobile, 1910, wie neu, betriebsfähig, sofort lieferbar, 45/55 PS, Kondensat, und Heberbügel, Blechschornstein 21 m hoch, mit Drahtseilen, kann in Betrieb noch beschäftigt werden. Kesselpapiere rein, verkauft sofort
Gebr. Gehrman
Mühle Langwalde
Rt. Braunsberg (Dühr.)

Mehrere gute Spazierwagen
sind zum Verkauf
Kasernenstraße 10.

1 Schlafzimmer- und 1 Chammereinricht.
1 Sofa-Umbau
preiswert z. verk. Zu besehen
Dangeipfächer 3, 9 u. 12 Uhr.
4 Autoreifen
935 X 135, billig zu verkaufen bei
Brüning
Fleischbänkenstr. 3, 2 Tr.
3 Paar Arbeitsgeschirre
(Gurte), Militär-Gras, mit Leinen, Bäume, Unterzeug sehr billig zu verkaufen
Schwanenstr. 30.

Kaufe laufend jeden Posten Cognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.
Kurt Scharffetter
Eisfabrik und Weingroßhandlung,
Ballaststraße 3 a, am Freibafen.

Lokomobilen

1 Lanz, stat., 28/42/52 PS., aus 1905
1 Lanz, stat., 24/32/42 PS., aus 1904
1 Wolf, stat., 38 47/57 PS., aus 1899
1 Garrett, stat., 33/45 PS., aus 1905
1 Lanz, fahr., 16/20/26 PS., aus 1900
1 Brown, fahr., 16/22/30 PS., aus 1905
1 Güttler, fahr., 13/16/22 PS., aus 1902
1 Garrett Sons, fahr., 15 PS., aus 1899
1 Zimmermann, fahr., 8/12 PS., aus 1904

**Sägegatter
Holzbearbeitungsmaschinen
Dreschflähen**
sotort ab Lager Memel lieferbar
Ernst Lippke,
Ban ind. Anlagen, Techn. Büro
Memel, Solzstr. 8 c. Tel. 740.

**Lehrfräulein f. d. Küche
Kellnerlehrling
Küchenmädchen**
sucht
Schützenhaus

Laufmädchen gesucht
August Pohlentz Nachf., Buch- u. Papierhdlg.,
Börsestraße 10/11.

Königsberg-Memel
Suche meine schöne, im Mittelpunkt der Stadt gelegene 3-Zimmerwohnung gegen eine Wohnung hier zu tauschen. Offerten unter Nr. 919 an die Expedition dieses Blattes.

3-Zimmerwohn. mit Küche in Königsberg
gegen eine Wohnung gleicher Größe in Memel zu tauschen gesucht. Offerten unter Nr. 921 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Profurst großer Altiengeellschaft sucht eine Wohnung im Neubau
gleich welcher Größe gegen Vorauszahlung der Miete auf mehrere Jahre und ist eventl. bei Bedarf zugleich Subvorbefugter. Vermittlung wird erbeten und gut honoriert. Gest. Offerten unter Nr. 927 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gebild. junger Kaufmann sucht per sofort oder spätestens 1. Oktober
sauber möbliertes Zimmer
eventl. mit Pension. Offerten erbitet
Walter Masuch, Kaufmann Ostbr.
Markt 7.

Waldorf-Astoria Cigarette
Neu erschienen in
Blechpackung
WHITE HOUSE
OHNE MUNDSTÜCK
WALDORF-ROSE
MIT GOLDMUNDSTÜCK

Kaufe laufend jeden Posten Cognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.
Kurt Scharffetter
Eisfabrik und Weingroßhandlung,
Ballaststraße 3 a, am Freibafen.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 2. September)

Diebstahl und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Als im Juli d. Js. der Zirkus Strahburger hier im Memel war, fand der auf dem Revolutionsgange befindliche Polizeibeamte aus dem Neuen Markt einen Menschenknecht, in welchem ein Mann von dem Umstehenden verurteilt wurde. Er stellte dabei fest, daß mehrere Zirkusmusiker von ihrem Wohnwagen aus die Beobachtung gemacht hätten, wie ein Mann aus dem Zirkus herauskam, einen Kontrabaß mit sich führte und sich schleunigst entfernte. Die Musiker verfolgten ihn sofort und stellten ihn, wobei sie ihm gleich einen kleinen Denzettel verabschiedeten. Als Dieb wurde der Arbeiter Theodor Kautan aus Memel festgenommen. Er griff auch seinerseits die Musiker an und widerlegte sich einer Festnahme. Am heutigen Termin wurde der Angeklagte aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Gleichzeitig hatte sich der Angeklagte wegen eines weiteren Diebstahlsfalles zu verantworten. Einmal drängte er sich in einem Lokal in der Holzstraße an einen bestimmten Gast heran und stahl ihm das Geld fort. Dieses wurde von ihm im Lokal befindlichen Ingenieur beobachtet und auf seine Veranlassung die Polizei benachrichtigt. Der Angeklagte hatte es verstanden, das gestohlene Portemonnaie beim Erscheinen der Polizei unter dem Tisch zu verstecken. Der Angeklagte gab den Widerstand gegen die Staatsgewalt an, bestritt aber den Diebstahl sowohl des Kontrabaßes als auch des Portemonnaies. Auf Grund der Beweisaufnahme kam das Gericht zur Verurteilung auch wegen Diebstahls. Der Angeklagte erhielt wegen Widerstandes und wegen Diebstahls in 2 Fällen eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 2 Wochen.

Die Brillantenkäufe der v. Lüdinghausen-Wolff

Die Schwindscheit der Familie v. Lüdinghausen-Wolff, die in Berlin vor einiger Zeit großes Aufsehen erregte, über die auch wir berichtet haben, fanden jetzt vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte ihr Nachspiel. Auf der Anklagebank saß der 17-jährige Alexander v. Lüdinghausen-Wolff und seine Schwester Vera v. Lüdinghausen. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Einem Tages Klingelsteine, Lüdinghausen den Kaufmann Erich Grünberg an und teilte ihm mit, daß Frau v. Lüdinghausen die Absicht habe, für einige Millionen Brillanten zu kaufen. Grünberg veranlaßte den Kaufmann Sachse, um eine Kollektion von Schmucksteinen in die Wohnung v. Lüdinghausen zu gehen. Lüdinghausen suchte sich nun vier große Brillanten aus. Die Schwester Lüdinghausens nahm dann die Steine an sich, um die angelegte der Mutter im Nebenstimmer zu zeigen. Erst nach längerem Verhandeln konnte sie dazu bewegen werden, die Steine wieder herauszugeben. — An einem der nächsten Tage suchte Lüdinghausen ein Juweliergeschäft in der Friedrichstraße auf, dessen Inhaber er mit einer Mutterkollektion großer Steine in die Wohnung bestellte. Hier wurden am nächsten Tage Steine im Werte von rund 4 Millionen Mark ausgehändigt. Diesmal entfernte sich Lüdinghausen selbst, um die Steine der Mutter zu zeigen, während sich die Schwester aus Klavier setzte. Nach einiger Zeit verschwand auch Frau v. Lüdinghausen und die Wohnung hand leer. Die Ermittlungen ergaben, daß Lüdinghausen die Steine im Tiergarten vergabene hatte. Zur Verhandlung hatte der Verteidiger Dr. Dr. Brandt als medizinischen Sachverständigen den Sanitätsrat Dr. Behnen geladen, und da der Angeklagte v. Lüdinghausen die Sprache kaum mächtig ist, wurde zur Verhandlung eine Dolmetscherin hinzugezogen. Im Verlauf der Verhandlung bestritten beide Angeklagte, sich schuldig gemacht zu haben. Insbesondere verneinte die Angeklagte alle Schuld an ihren Bruder abzuwälzen, den sie als geisteskrank bezeichnete. Der Sachverständige San.-Rat Dr. Behnen ist auf Grund längerer Beobachtung des v. Lüdinghausen zu dem Urteil gekommen, daß bei ihm Schwachsinn vorliegt, der ihn unter dem Schutz des § 51 stellt. Charakteristisch für den Angeklagten ist eine Heulerie, die er den Polizeibeamten gegenüber tat als sie ihn nach dem Verbleib der Brillanten fragten. Er sagte damals: „Geben Sie mir eine Zigarette, dann zeige ich Ihnen das Versteck.“ Auf Grund des Sachverständigenurteils hielt der Staatsanwalt einen Freispruch des Angeklagten v. Lüdinghausen für geboten. Das Gericht sprach v. Lüdinghausen auch frei und hob den Haftbefehl gegen ihn auf. Die Schwester wurde zu 3/4 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

*** Ein Brillanten-Flammen-Prozess.** Das Brüsseler Kriegsgericht hat nach mehrwöchiger Verhandlung der Privatangelegenheiten an der Wexler Universität die Beudelaere freigesprochen. Der flämische Beudelaere, der als Heilerbeleg in der Heere diente, war beschuldigt worden, in Gemeinschaft mit den deutschen Besatzungsbehörden gegen die Staatsmacht Belgiens gearbeitet zu haben. Das Kriegsgericht befahl gleichzeitig mit dem Freispruch die Haftentlassung des Angeklagten. Bevor das Urteil verlesen wurde, warnte der Präsident des

Kriegsgerichts das anwesende Publikum, sich aller Demonstrationen zu enthalten. Man hörte jedoch bei der Urteilsverkündung ein stürmisches Hoch. Viele drängten sich an die Beschuldigtenbank, um dem Angeklagten die Hand zu drücken. Auf der Straße vor dem Gerichtsgebäude war eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, die flämische Lieder sang. Auch die Mitglieder des Kriegsgerichts wurden, als sie das Gerichtsgebäude verließen, mit Jubel begrüßt. Als dann die Beudelaere selbst erschien, wurde ihm eine stürmische Ovation bereitet. — Beudelaere, der den Krieg als Unteroffizier mitgemacht hatte und im September 1918 nach einer schweren Verwundung in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten war, wurde zur Last gelegt, während des Krieges die belgischen Frontsoldaten für eine separatistische Bewegung ausgehetzt zu haben und der Hauptmann einer geheimen Frontpartei gewesen zu sein, die die flämischen Mannschaften zum Ueberlaufen veranlaßt hätte. Diese Frontpartei habe seit 1917 in der belgischen Armee eine rege defätistische Propaganda angezettelt und Stimmung für einen Sonderfrieden gemacht. Vier Angehörige der Frontsoldaten, die zu der Frontpartei übergelaufen waren und sich dem deutschen Propagandabüro zur Verfügung gestellt hatten, sind bereits im Jahre 1919 in contumacia zum Tode verurteilt worden. Für den Prozeß wurde ein großer Apparat aufgestellt. Von der Anklage waren 90 Belastungszeugen, von der Verteidigung 105 Entlastungszeugen geladen. Der Verlauf des Prozesses aber sowie die Aussagen der Belastungszeugen erbrachten eine günstige Rehabilitierung des Angeklagten, der in seiner Verteidigungsrede der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß man ihn in diesem Prozeß wegen seiner flämischen Bestimmung treffen wolle. Der Prozeß entbehrt nicht interessanter Zwischenfälle, so namentlich am achten Verhandlungstag, an dem vier deutsche Belastungszeugen vernommen werden sollten. Dem Prozeß des Verteidigers der erklärte, es sei „unter der Würde eines belgischen Gerichtes, Angehörige eines Volkes, das Belgien geschändet hätte, über die Ehre eines belgischen Offiziers zu vernehmen“, schloß sich das Gericht an und es wurde auf das Zeugnis der Deutschen verzichtet.

Direktions-Grenzschmuggler in Berlin verhaftet

Die Anführer einer großen Schmugglerbande, die an den ostpreussischen Grenzen tätig war und deren Mitgliedszahl auf über 20 Personen geschätzt wird, konnten nach langwierigen Beobachtungen durch die Berliner Kriminalpolizei unschädlich gemacht werden. Die Schmuggler wurden wiederholt beobachtet, wie sie vom Charlottenburger Bahnhof mit großem Reisegepäck in der Richtung nach Danzig, Königsberg, Marienburg abfuhren. Die Reisenden wählten hier in den ersten Hotels, und ihr Auftreten erweckte den Eindruck, daß man es mit Ausländern aus vulkanischen Ländern zu tun habe. Als nun wieder zwei solcher Reisender abreisen wollten, wurden die vermeintlichen Ausländer und ihr Gepäck genau untersucht. Die Angehörigen wurden als Silber Bernstein und ein Erich Neufeldt festgestellt. In den Koffern wurden goldene Uhren, Uhrarmbänder und andere Schmuckstücke im Werte von über 1 1/2 Millionen Mark gefunden. Ein gefüllter Koffer konnte zunächst noch nicht geöffnet werden, da die Reisenden dazu gar keine Schlüssel besaßen. Die sich herstellte, hatten sie den Koffer von einem Kaufmann aus Charlottenburg verschlossen zum Transport erhalten. Er erhielt Polizeiverhaftung. Die Verhafteten hatten nur den Auftrag, die Sachen nach Königsberg zu schaffen und der Gepäckaufbewahrungshalle abzugeben. Ein dritter Koffer enthält seidene Kravatten.

Kriegsmunition im Dienste der Landwirtschaft

Ein modernes Seitenstück zu dem Umschweifen der Schwärze zu Pflugscharen, das die Bibel verheißt, bildet die Verwendung von Kriegsmunition für landwirtschaftliche Zwecke, die in den Vereinigten Staaten in jüngerer Zeit besonders großen Umfang angenommen hat. Die Regierung verteilt nämlich, um den Farmer bei der Ueberwindung des Landes Unterstützung zu gewähren, unter Vermittlung des Landwirtschaftsministeriums ihre überflüssig gewordenen Explosionsstoffe gratis. Seit vergangener Herbst sind beispielsweise nicht weniger als 3 Millionen Pfund Pikrinäure in dieser Weise verteilt worden. Der Staat Minnesota allein erhielt 774 000 Pfund Pikrinäure, die unter 351 Farmer verteilt wurden. Man schätzt, daß diese Menge ausreicht, um etwa 14 000 Hektar zu bearbeiten, und daß dadurch den Farmern 70 000 Dollars erspart worden sind. Pikrinäure ist ein verhältnismäßig harmloses Explosionsmittel, das für landwirtschaftliche Zwecke ähnlich wie andere Explosionsstoffe angewendet werden kann. Sie hat vor den im Handel befindlichen Stoffen indessen den nicht geringen Vorzug, daß sie unbegrenzt lange Zeit haltbar bleibt, ohne sich zu zersetzen, daß sie durch Hitze oder Kälte nicht beeinflusst wird und daß sie bei der Verwendung in freier Luft den Arbeitern keine Kopfschmerzen oder andere körperlichen Beschwerden, die mit der Verwendung von Explosionsstoffen gemeinhin verbunden sind, verursacht.

nur ein Zuschauer mehr in der sich drängenden Menge, ein dumpfer, nutzloser Gefell, der mit heißem, wilden Neid sich wünschte, einer der jungen Deutnants, auch nur ein Selektaner, ein Unteroffizier wie der Klaus Wölfling zu sein, und der nicht einmal gedient hatte, weil sein Vater und Dr. Beyer ihn wegen mangelnder Brustweite losbekommen hatten. —

Als er von seiner „Verlobung“ nach Hause ging, hatte er das Gefühl, sich sein Glück mehr erhaschen als verdient, mehr erschlichen als erlangt zu haben. Er ging zu Bett, ohne Fime-vas etwas gesagt zu haben. Die Unruhe, quälende Träume, wilde Gewissensbisse schreckten ihn durch die ganze Nacht. Im Halbschlaf stand es immer wieder vor ihm, daß er die Verlobung lösen müsse.

Friede konnte ihn ja gar nicht. Wie sie sein Gefangenschaftsleben unüberwindlich hatte, unüberwindlich sie ihn ganz und gar. Wenn sie dann merkte, wer ihr Mann war, würde sie entsetzt und unglücklich sein. Merkwürdig genug, daß sie es überhaupt so weit hatte kommen lassen, das spröde, selbstgenügsame, kühle Kind. —

Dann erwachte er ganz, warf sich mit ausgedehnten Armen aufs Gesicht, bis in sein hartes Rohhaarstiffen. Die lassen, dich lassen kann ich nicht! Ich riech' sein Herz. Einmal die kühlen jungen Lippen auf dem Mund gefühlt, ich verdurste nach dir!

Er seufzte sich dann auf, machte Nicht. Die Nachtgespenster, die im verworrenen, halben Schlaf am furchtbaren sind, wuchsen weg. Daß er den wahnwitzigen Delirium einer Trennung nicht zuwege bringen würde, das war ja doch sicher. Lieber dann mit Betrug ins Glück, lieber beiderseitigem Unglück entgegengehen, als das endliche Erregung wie einen Pappentier ins Wasser werfen. Das können selbst Götter nicht.

Er legte sich dann die Zukunftspläne zurecht. Der Brief an den Vater entstand, wurde nach mehreren vernichteten Entwürfen am Schreibtisch nebenan bei der elektrischen Lampe, im Nachtstund sitzend, geschrieben — und nachher unter wilden Rosen gelesen und verworfen. —

Nur erst sie haben, stand es vor seinem Sinn. Die äußeren Möglichkeiten muß Vater schaffen, wozu ist sein Geld sonst? Ich bin ja sein einziger Sohn. Dann — werde ich wieder arbeiten können. —

Vielleicht war die ganze Beede und Unfruchtbarkeit der letzten Zeit nur die ungefüllte Sehnsucht, die mir alle Kräfte und Gedanken nahm. Wenn ich sie bei mir habe, tue eigenen Heim — Ichier u.a. auswendigbar — wenn ich nach Hause komme, wer ist's, dessen Tritt ich höre? — Waschen Schattens fällt über den Tisch? — Waschen hand reicht mir zu, was ich brauche? Wer atmet neben mir des Nachts? — Nicht Fime-vas, nicht die Stille — sie, sie, mein süßer Lieblich — ja dann wird die alle jauchende Schöpferkraft wiederkommen! —

Ober — was? Werde ich dann noch verwirrt sein, noch unruhiger, täglich, immerfort? Kann ich zur Ruhe kommen, in ihrer süßen, quälenden Nähe?

Memelgau und Nachbarn

*** Uebermemel, 6. September.** [Feueralarm.] Am Montag abends 840 Uhr wurde die Tiffiter Berufsfeuerwehr nach der Schandemühle Reif in Uebermemel alarmiert. Es lag ein Deckenbrand leichter Art an der Schneidemühle vor, der bereits im Greifen war. Die Wehr brachte daher nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Die „Allg. Ztg.“ schreibt hierzu: Zu erwähnen ist, wie schwer es den Memelländern gemacht wird, eine Feuerwehrgesellschaft zu gründen. Die Poststelle Uebermemel hat ihre bestimmten Dienststunden, und wer außer dieser Zeit eine Meldung nach Tiffit machen will, muß erst bis zur Postagentur laufen. Diese Verzögerung kann unter Umständen bei Ausbruch eines Feuers schwere Folgen nach sich ziehen.

*** Königsberg, 6. September.** [Der Raubmörder von Wandlaken ergriffen.] Zu der Wandlaker Raubmordangelegenheit wird uns mitgeteilt, daß der Hauptbeschuldigte Solkuba alias Schrednicki ergriffen ist und die Tat eingestanden hat. Als Mitbeteiligter kommt der polnische Arbeiter Johann Janowski in Betracht, der flüchtig ist. Janowski ist 33 Jahre alt, 1,72 Meter groß, schlank, hat weichen Gang, fahriges Gesicht, kurz geschneiderten, dunklen Schnurrbart, schwarze Haare, dunkle Augen und gelbe Gesichtsfarbe. Er ist bekleidet mit blauer Mütze, grauer Jacke mit Gürtel, schwarzen gestreiften Hosen und Schmitzschuhen. Janowski wird verhaftet, die Grenze zu überschreiten oder auf einem Gute, in einer Kneipe oder einem Dorfbruch Arbeit zu bekommen. Mitteilungen sind der Staatsanwaltschaft Bartenstein oder der nächsten Polizeibehörde zu machen.

*** Königsberg, 4. September.** [Der evangelische Verband für die weibliche Jugend Ostpreußens] schied sich an, seine erste Jahresagung in Königsberg i. Pr. vom 13. bis 15. September zu begeben, und er gibt anlässlich dieses Marktfestes in seiner Gedächtnis einen kleinen Rückblick auf die Jugendarbeit, die in seinem Rahmen während dieser Zeit in unserer Dinarik geleistet worden ist. Aus kleinen Anfängen hat sich der heutige Verband mit seinen 285 Vereinen und fast 9000 Mitglieder entwickelt. Im Jahre 1917 wurde eine christlich-sozial ausgebildete, hauptamtliche Jugendpflegerin für die Provinz angestellt. Sie hatte ein umfangreiches Arbeitsgebiet. So wurden alle Mittel ausgenutzt, um den Leitern und Leiterinnen der Evang. Jugendvereine die nötige Schulung für rechte Arbeitsaufstellung, geeignetes Hilfsmaterial und mündliche und gedruckte Beratung zuteil werden zu lassen. Die Provinzial-Geschäftsstelle in Königsberg, Handstr. 5/7, hat eine eigene Fachbibliothek, eine umfangreiche Zeitschriftenbibliothek und einen Büchervertrieb zum Kauf gegen die Schuldenliteratur. Sie steht in enger Verbindung mit der deutschen Zentrale, dem Buchhandlungshaus in Berlin-Dahlem, das noch weit umfangreicher für Buchlieferungen, Zeitschriften, Wanderbüchereien und Wanderspielmaterialien für die Jugend sorgt. Die Schulung der Leiterinnen in Lehrgängen für evang. Jugendarbeit, und die Veranstaltung von Freizeiten für die Jugend selbst, hat neben den Reiten heute in Ostpreußen einen solchen Umfang angenommen, daß die Arbeit von den jetzt drei Hauptorten in Königsberg, Allenstein und Marienwerder tätigen Jugendpflegerinnen, die alle auch eigene Vereinsarbeit tun, kaum mehr geleistet werden kann. Es sind im Sommer 1922 durch den Verband im ganzen fünf sechstägige Lehrgänge für Leiterinnen, drei für Vereinsleiterinnen veranstaltet worden. Eine Freizeit für Mütter, vier Freizeiten für die Vereinsjugend und zwei für die Jugend aus höheren Schulen, die auch je sechs Tage dauerten, haben im ganzen eine Schar von etwa 60 Teilnehmerinnen versammelt, dazu kommt eine Jugendtagung in Marienwerder und die Jahresagung im September, die zugleich Führertagung sein wird. Es werden nur Leiter und Vertreter der Vereine der ganzen Provinz und geladene Gäste daran teilnehmen. Für die Öffentlichkeit findet am Donnerstag, den 14. September, abends 1/8 Uhr, ein Kirchenkonzert im Dom statt, in dem die Berliner Künstler: der Organist Walter Drwenski, ein Schüler Frgangas und die Mezzoopranistin Dora Seeger, Schülerin des bekannten Stimmbildners Adolf Göbmann, ein erlebtes Programm alter und neuer Musik bringen.

*** Königsberg, 6. September.** [Eine ärztliche Studienreise durch Ostpreußen] wird, geleitet von der Deutschen Gesellschaft für ärztliche Studienreisen, demnächst erwartet. Die etwa 60 Teilnehmer werden am kommenden Freitag, 8. September, auf der Fahrt von Danzig in Elbing eintreffen und darauf nach Marienburg weiterfahren; für den 4. ist ein Besuch der Marienburg und anschließend daran eine Fahrt nach Marienwerder zur Bestätigung von Schloß, Dom und der Weichselumgebung vorgesehen, der sich eine Sitzung des Ärztevereins anschließt wird. Am 10. September geht die Studienfahrt von Marienburg über Dr.-Enken nach Allenstein. Der 11. September wird zu einer Rundfahrt über die Masurenseen von Rudzkanitz nach Löben benutzt, worauf am 12. September die Weiterfahrt nach Königsberg erfolgt. Am 13. erfolgt die Fahrt nach Palmaraden, von wo am 14. die Reise an der Küste von Wadmeden über Georgenswalde nach Rauschen und anschließend eine Fahrt nach

Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921

22. Fortsetzung Nachdruck verboten

Mit dem alten Gefangbuch hat er oft und oft zwischen seinen nach Geben ringenden Gestalten gesehnen. Es war doch etwas daran, das ihn faszinierte, das nach der alten Dorfkirche klang, nach geheimnisvollem, warmem Beben, das nicht von der Anatomie erschöpft und begriffen wird. Manches glückte ihm damals, weil er ein Gefangbuchlieb im Kopf hatte, ein altes trotziges Lutherkind, die hatte er doch am liebsten:

Mitten wir im Leben sind
Von dem Tod umfangen.
Wer ist, der uns Hilfe bringt,
Daß wir Gnad' erlangen.

Einmal hat er allein in der Wohnung auf Friede gewartet, und als sie wiederkam, fand sie ihn neben Mutters Fahrstuhl sitzen und im Gefangbuch lesen. Da hat sie sich ihm verlobt.

Das war schon vor diesem Zusammenkommen, vor dem ersten Du, daß er einmal mit ihr auf der Frühlingsparade die Väterfelder Rabetten vorbeimarshieren sah, auf dem Wege nach dem Tempelhofer Felde, und dann später Jubel geschwellten Militärmusik kamen sie heran, die jungen Kerlchen, die sich schon wochenlang auf diesen Tag gefreut hatten. Keine Einzeljungen, ein einziges Frästgepäcktes, strammes Ganze. Blühende Uniformen, die schneeweißen Helmstücke, der feste Gleichschritt, die gebrauchten, strahlenden, aber doch in jeder Weise beherrschten jungen Gesichter. Gerd suchte und suchte die Reihen ab nach den jungen Wölflings, es war, als seien sie nicht zu finden unter all den überglücklichen. Da fühlte er einen leisen Stoß an seinen Arm: „Da ist er, da ist Klaus, am rechten Flügel, sehen Sie ihn, den Unteroffizier — o Gott, famos der Junge“ — da erblickte Gerd ihn — so gerade, schlank wie ein Licht, die Augen geradecaus, keine Muskel rührte sich, nur die leuchtenden blauen Augen, aber sie sahen weder die Schwester, noch die jubelnde Menge am Wege, die sich über ihre prächtigen Rabetten freute, geradeaus den Blick, wie in eine stolze Zukunft gerichtet, in der es nur militärische Ehre und sonst nichts weiter gab.

Friede war ganz außer sich. Sie vergaß, daß Gerd ein Fremder für sie war, sie riß ihn förmlich am Arm — „Da, da sehen Sie, in der vierten Reihe, der dritte Mann, das ist Jochen! O Gott, der Bengel! Er macht sich schon, ja?“

Tränen standen in ihren Augen, die Brust schmerzte drein. — Soldatenkind, Soldatenkind!

Gerd nickte nur, konnte nicht sprechen. Er starre in das stolze, geschlossene, prächtige Bild der vorbeimarshierenden Truppen. Ach, sie dachte und fühlte nichts als Soldatentum, und er stand neben ihr,

Oder wird alle Dual zu Ende sein?

Ich kann nichts wissen — eins nur weiß ich: dich lasse ich nicht, und wenn alles darüber in Stücke geht, ich selber, meine Kunst, du —

„Wozum wollen wir denn leben, wenn du noch nichts verdienst?“ fragte Frieda Wölfling am nächsten Tag schon, als hätte ihr ein Luftschiff Nachricht angetragen über die Kämpfe dieser Nacht. „Ich verstand Dich Barthelmann, als wenn du schon mer weiß was für Kunstwerke gemacht hättest. Das fand ich ja gerade so viel, weil du noch so jung bist. Aber wir können ja gut noch eine Reihe von Jahren warten.“

Gerd sah mit dunklem Antlitz vor sich nieder. „Ich habe auch so Geld genug“, sagte er zwischen zusammengebissenen Zähnen. „Mit meiner Kunst wollte ich noch kein Geld verdienen, sie ist noch nicht reif für die Öffentlichkeit.“

Er brach ab. Was hatte er seinem Vater versprochen, wenn der ihm für das Erste half? Ja, konnte er wissen, daß sie nachher reif sein würde?

„Du hast einfach so Geld, um davon zu leben?“ fragte sie. „Von deinem Vater doch. Ja, solange du Student oder Kunstschüler oder sonstwas bist. Aber wenn du heiratest, mußt du doch auf eigenen Füßen stehen.“

„Das will ich auch“, sagte er. „Aber jedenfalls ist es doch kein Unglück, das Geld zu haben, und wenn du erst bei mir bist, werde ich viel besser arbeiten können.“

„Ach was, das ist Unsinn“, sagte sie. „Du bist hoffentlich nicht so einer.“

Sie war heute lange nicht so lieb und weich wie gestern, als sie ihn neben Mutters Fahrstuhl mit dem Gefangbuch fand. Sie war in unwirlicher Laune, streitsüchtig und gnadenlos. Er dachte bei sich: Da geht's schon an! Sie versteht sich nicht im entferntesten in meine Tage, und erklären kann ich's ihr nicht, sie würde es auch gar nicht hören wollen. Eine lange, vielleicht jahrelange Verlobung, wie sie sie kühlherzig erwartet, halte ich nicht aus. Ich könnte es, wenn ich nicht abhängig von meiner Schaffenskraft wäre. Das sage ich mal einer!

Ach, was ist es für ein schreckliches Ding um die Liebe! Einen Freund würde man sofort abschnüdeln, wenn solche Unstimmigkeiten kämen. Sie machen eine Freundschaft glatt unmöglich. Aber die Liebe, die doch ganz anderes zusammenbindet, wird nur noch toller nach solchen Streitereien. Man sieht mit sehenden Augen, daß es ein Unglück geben wird, ja daß das Unglück heute schon losgeht, aber es muß nicht im geringsten. Man verliert Logik und Vernunft. Ach, und schon der Neger und die Rot und die Bergweisung sind süß.

Ich will sie ja gar nicht anders, die schnippische, patige Kleine Schmollschneit! Dies Käselein, das so windeschnell, ehe man sich's versieht, seine Krallen heraus hat! —

(Fortsetzung folgt)

